Nr. 118. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 11. März 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 10. März.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 10. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Der Abg. v. Koscielski hat sein Mandat niedergelegt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das Handelsprovisorium mit Spanien. Die Erledigung in erster und zweiter Lesung erfolgt debattelos.

Es folgt die zweite Lesung des Handelsvertrags mit Rußland.

Abg. v. Manteuffel (kons.) giebt namens seiner politischen Freunde dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Kommission nur die Gestattung eines mündlichen, und nicht auch schriftlichen Berichts beschlossen habe.

Abg. Rickert: Es wären 3—4 Wochen verloren worden, wenn schriftlicher Bericht erstattet worden wäre. Und die Absicht, den Vertrag bis zum 20. d. M. zu Stande zu bringen, wäre dann gescheitert. Neue Gründe haben ja auch die Gegner des Vertrages in der Kommission nicht beigebracht.

Abg. Bachem (Ztr.): In meiner Partei haben sogar die Gegner des Vertrages es für richtig gehalten, auf schriftliche Berichterstattung zu verzichten. Der Wunsch nach einer solchen müßte angesichts der Kürze der Zeit — da wir jedenfalls vor Ostern fertig werden wollten — zurücktreten.

Abg. Hammacher (nl.) tritt ebenfalls den Gründen gegen die schriftliche Berichterstattung bei. Den Konservativen bleibe überdies anheimgestellt, noch jetzt einen Antrag auf schriftliche Berichterstattung einzubringen.

Abg. v. Manteuffel: Damit würden wir doch keinen Erfolg haben.

Abg. Hammacher: Wenn Herr von Manteuffel selber das glaubt, so beweist das nur, daß die Kommission sich in voller Uebereinstimmung mit der Mehrheit des Hauses befunden hat, als sie auf die schriftliche Berichterstattung verzichtete.

Damit endet diese Geschäftsordnungsdebatte. Die Berathung erstreckt sich zunächst auf Artikel 1: Gleichstellung der Angehörigen des fremden Staates mit den Einheimischen in Bezug auf Handel und Gewerbebetrieb unter Zusicherung der Meistbegünstigung mit der Maßgabe, daß die Landesgesetze auf die Fremden Anwendung finden sollen.

Nach einem eingehenden Referat des Abg. Möller nimmt das Wort zunächst

Abg. Hasse (natl.): Die in der Kommission seitens der Regierung abgegebenen Erklärungen über die wirthschaftspolitische Bedeutung dieses Artikels 1 haben uns nicht völlig genügt. Wir bitten deshalb um Wiederholung dieser Erklärungen hier. Die Bestimmungen über den Bevölkerungsaustausch sind hier nicht so klar wie z. B. in dem Vertrage mit Serbien. So bedarf es der näheren Aufklärung über die Behandlung der Juden, die nicht Reichsangehörige sind. Wie deckt sich Artikel 1 mit dem § 22 des Schlußprotokolls, wonach die russischen Juden in Rußland auch ohne Paß aufgenommen werden müssen, wenn ihr Aufenthalt in Deutschland nicht länger als 1 Monat gedauert hat. Was die Einwanderung russischer Arbeiter anlangt, welche man früher als Folge der Sachsengängerei ansah, so hat sich inzwischen gezeigt, daß man da Ursache und Wirkung verwechselt hat. Diese Einwanderung ist jedenfalls entbehrlich. Wir werden aber trotzdem, eine ganze Anzahl meiner Freunde, für den Artikel 1 und den Vertrag stimmen. Ferner wünschen wir eine Bestätigung der Aufhebung der Staffeltarife, möglichst schon vor dem 1. September.

Reichskanzler Graf Caprivi: Wesentliche wirthschaftliche Bedenken, die Staffeltarife schon am 1. August aufzuheben, bestehen nicht. Die Zweifel, ob auch die Staffeltarife für die ganze Dauer des russischen Handelsvertrages aufgehoben bleiben werden, heben sich durch die einfache Erwägung, daß ja die Motive für die Aufhebung der Staffeltarife wesentlich zusammenhängen mit dem Handelsvertrage und der Aufhebung des Identitätsnachweises. Es ist also eine einfache logische Schlußfolgerung, daß die Staffeltarife für die Dauer des Vertrages aufgehoben bleiben. Bindende Erklärungen können wir darüber natürlich nicht abgeben, da ja die Möglichkeit von Nothstandsfällen eintreten kann. Was die Ursache der Aufhebung der Staffeltarife anlangt, so kann ich erklären, daß die erste Anregung dazu von der entscheidendsten Stelle in Preußen ausgegangen ist.

Staatsekretär v. Marschall: Die Reichsregierung hat vollständig freie Hand, russische Individuen abzuschieben, auszuweisen oder nicht zuzulassen. Das Hoheitsrecht bleibt vollständig unberührt. Verschieden von der Frage, wie russische Staatsangehörige zu behandeln sind, ist die, wie diejenigen zu behandeln sind, welche die russische Staatsangehörigkeit verloren haben. In dieser Beziehung enthält § 22 des Schlußprotokolls einen großen Fortschritt, insofern sich Rußland verpflichtet hat, auch solche Individuen wieder aufzunehmen. Bisher war es dazu nicht verpflichtet.

Abg. Lotze (antis. Reformp.): Wir erblicken im Artikel 1 eine nicht zu unterschätzende nationale Gefahr. Es ist ja bekannt, welcher Art die russisch-jüdischen Einwanderer sind. Schon dieses Artikels 1 halber müssen wir den Vertrag ablehnen. Es ist bekannt, wie der Reichskanzler über die Antisemiten denkt, er sieht in uns die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Aber nicht wir, sondern vielmehr gerade das Judenthum ist die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Was uns Herr Rickert für Belehrungen über die Judenplage ertheilen wird, werden wir ja abwarten. Einstweilen aber lehnen wir diesen Artikel und den Vertrag ab.

Abg. Rickert: Ich habe die Erklärung der Vertreter der Regierung so aufgefaßt, daß eine generelle Reform des Eisenbahntarifwesens in Aussicht ist. Auf die Judenfrage einzugehen, halte ich hier nicht für nöthig, um so weniger, als ich die Erledigung des Vertrages nicht aufhalten will. Eine nationale Gefahr liegt in dem Artikel 1 nicht, dazu ist die Zahl der russischen Staatsangehörigen bei uns zu gering. Unsere Regierung hat auch ausreichende Machtmittel, um eine Ueberschwemmung mit Einwanderern zu verhüten.

Abg. Liebermann v. So[illegible]erg betritt unter großer Heiterkeit des [illegible] mit einer Masse von Aktenstücken die Tribüne und führt aus: Ich bin stets ein Gegner der Handelsvertragspolitik gewesen. Aber auch denjenigen, die den österreichischen Vertrag angenommen haben, darf man jetzt keinen Vorwurf daraus machen, wenn sie diesen Vertrag ablehnen und sich keinen Strick um den Hals legen wollen. (Weitere allgemeinere Ausführungen des Redners verhindert der Präsident von Buol-Berenberg, indem er denselben auf Artikel 1 hinweist.) Nun, dann werde ich in der Generaldebatte der 3. Lesung, und alsdann zu jedem Paragraphen sprechen. (Heiterkeit.) In diesem Vertrage liegen alle Vortheile auf Seiten Rußlands und gar keine auf Seiten Deutschlands. Es ist bekannt, daß es keinen schlechteren Markt giebt als Rußland. (Rufe links: das gehört in die Generaldiskussion.)

Präsident v. Levetzow weist den Redner wiederum auf Artikel 1.

Abg. v. Liebermann führt fort, es sei überhaupt nicht zweckmäßig, mit Rußland Verträge zu schließen. Vortheil von dem Vertrage haben nur wenige deutsche Industrien. Der Absatz nach Rußland wird auch trotz dieses Vertrages immer mehr abnehmen. Nun die nationale Seite des Vertrages! Jetzt, wo Rußland in wirthschaftlicher Noth war, hätte — wie dies früher Fürst Bismarck so gut verstand — es nahe gelegen, mehr für die Interessen unserer Stammesgenossen zu sorgen. Ein kalter Wasserstrahl nach Rußland hätte ergehen müssen, sind doch die russischen Blätter so unverschämt, uns mit Krieg zu bedrohen, wenn wir den Vertrag nicht annehmen. Wozu haben wir denn die alte Spritze, die „Norddeutsche Allgemeine"?! (Große Heiterkeit.) Daß der Bund der Landwirthe diesen Drohungen entgegengetreten ist, ist ein Verdienst von ihm gewesen. Die Russen sollen nur kommen, wie ein Mann werden wir zusammenstehen, auch der Landsturm. (Gelächter links, Rufe: Falstaffiade! Große Heiterkeit.) Herr Richter ruft mir zu . . . (Richter: Ist unwahr, ich habe kein Wort gesagt.) Nun, dann war es (auf Singer weisend) der Herr. (Große Heiterkeit.) (Abg. Richter: Sie wollen sich wohl nur interessant machen?) Nein, die Zeiten sind vorbei, wo man sich mit dem Namen Richter interessant machen konnte. (Heiterkeit.) Wir werden in Ostpreußen einen schweren Kampf haben und namentlich auch der russischen Juden wegen, denn diese hat ja schon Napoleon als Spione benutzt. Und damit komme ich nun auf Artikel 1. (Heiterkeit.) Zehn Jahre sollen wir jetzt die russischen Juden behalten, und das ist genug, um uns zu ruiniren. Redner bekämpft auch im weiteren Fortgange seiner Ausführungen den Vertrag und speziell Artikel 1 mit Rücksicht auf die aus der Einwanderung russischer Juden für Deutschland erwachsenden Gefahren.

Abg. v. Hammerstein (kons.) führt aus, daß die russischen Juden eine Landplage seien, sei allgemein anerkannt, ebenso daß denselben durch Artikel 1 der Zutritt nach Deutschland erleichtert werde. Darum sei er mit seinen Freunden gegen diesen Artikel.

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Der heutige Handelsvertrag läßt sich nicht von der gesammten Handelsvertragspolitik loslösen. Eine Aufrechterhaltung des Differentialzolles gegen Rußland können wir daher umsoweniger für richtig halten, als auch ohnehin zum $3^1/_2$ Mark-Zoll über die anderen Grenzen große Massen Getreide hereinströmen würden. Auch würden bei Aufrechterhaltung des Differentialzolles die an Rußland grenzenden Landestheile zu todten Winkeln werden. Artikel 1 stellt sich als ein Abkommen dar, welches auf Hebung von Handel und Wandel Bedacht nimmt. Da tritt die Frage, ob vielleicht noch etwas mehr hätte erreicht werden können, erst in 2. Linie. Durch die Lage der Landwirthschaft ist uns die Annahme des Vertrages ja nicht leicht gemacht. Aber nicht richtig dürfte es sein, daß der Vertrag den Ruin der Landwirthschaft besiegelt. Wenn wir für den Vertrag stimmen, so deshalb, weil wir die Versuche der Regierung nicht verhindern wollen, für alle Betheiligten, die Landwirthschaft nicht ausgenommen, eine größere Stabilität zu erringen.

Abg. Hilpert (baier. Bauernbündler) empfiehlt die Ablehnung des Artikel 1 und damit des ganzen Vertrages, insbesondere vom Standpunkte der Landwirthschaft. Gehe es mit den Handelsverträgen so weiter, so werde es zu einer Bauern-Demokratie kommen, die ja allerdings anders vorgehen werde, als die andere Demokratie.

Abg. Bachem (Ztr.): Ich will doch einige Worte zu der Rede des Abg. Liebermann von Sonnenberg sagen; geschähe dies nicht, so würde damit der Reichstag etwas von seiner Würde vergeben. Ich protestire dagegen, daß in diesem Hause über die Frage so gesprochen wird, wie Herr Liebermann dies gethan hat. Weiteres will ich darüber nicht sagen.

Abg. Richter: Ich kann diesen Worten des Vorredners mich nur anschließen. Den abwesenden Kollegen Lenzmann muß ich aber bei dieser Gelegenheit dagegen in Schutz nehmen, als habe sich derselbe in der Kommission als Judenfeind bekannt. Herr v. Liebermann kennt freilich nur die eine Melodie, die Judenfrage, etwas Anderes kennt er nicht. Redner bedauert sodann die Aufhebung der Staffeltarife. Verlangt werde dieselbe nur von den interessirten Produzenten- und Müllerkreisen. Am allerwenigsten berechtigt sei das Verlangen, die Regierung solle sich auf dauernde Aufhebung der Staffeltarife binden. Das Interesse der Konsumenten, der Allgemeinheit müsse dem Interesse Einzelner voranstehen. Die Verfassung verpflichte sogar die Regierung, unter Umständen — in Nothstandsfällen — Staffeltarife einzuführen.

Abg. v. Liebermann: Herr Richter selber kennt erst recht nur eine Melodie: Das Nein sagen! Und Herr Bachem braucht die Würde des Hauses nicht zu wahren, das thue ich schon selber.

Abg. Graf Arnim (Reichsp.) tritt gleich Richter für die Staffeltarife ein. Das Reich wolle Preußen zu deren Aufhebung zwingen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Herr Graf Arnim wirft dem Reiche vor, es wolle Preußen zur Aufhebung der Staffeltarife zwingen. Ich weiß nicht, woher der Herr Abgeordnete das hat. Ich muß jedenfalls diese Auffassung als eine irrige zurückweisen.

Nach kurzen Bemerkungen, welche die Abgg. v. Liebermann und Ulrich (Sozd.) austauschen, erklärt

Abg. Schall (kons.), aus seinem christlichen Herzen wie aus seinem agrarischen Herzen heraus den Vertrag ablehnen zu müssen. Sei es denn etwa gut, daß Leute wie die russischen Juden, die eben erst mit dem Packen über die Grenze kämen, solchen Einfluß bei uns gewinnen, sogar in religiösen Angelegenheiten?

Abg. v. Heereman (Ztr.): Ich bin kein Antisemit. Ich meine aber, daß gerade die Art und Weise, wie die Juden hier angegriffen werden, nur das Judenthum stärken könnte. (Sehr richtig!) Herrn Richter aber muß ich sagen, daß bei uns im Westen kein Mensch die Staffeltarife wünscht, weil die Produktions-Verhältnisse zu ungleich sind. Bei uns im Westen ist Grund und Boden und Alles theurer, als im Osten. Auf die Landwirthschaft muß Rücksicht genommen werden. Nur da, wo eine gesunde Landwirthschaft sich als tüchtige Unterlage vorfindet, kann sich auch Industrie und Gewerbe entwickeln. Unter der Voraussetzung, daß die Staffeltarife aufgehoben würden, erklärt sich Redner für den Vertrag.

Nach einer abermaligen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Ullrich und v. Liebermann, in deren Verlauf Ersterer wegen des Ausdrucks „Falstaffiade" zur Ordnung gerufen wird, tritt

Abg. Richter nochmals für die Staffeltarife ein. Deren Aufhebung würde nur den Wasserwegen zu gute kommen und demgemäß auch denjenigen Landestheilen ohne genügende Wasserwege sein. Je mehr er gegen unbegründete Bevorzugung der Landwirthschaft sei, desto mehr protestire er gegen eine solche Hintansetzung berechtigter Interessen der Landwirthschaft im Osten. (Lebhafte Bravorufe rechts.)

Abg. Holtz (Reichsp.) spricht seine lebhafte Freude über diese Art aus, wie Richter hier einmal für die Interessen der östlichen Landwirthschaft eintrete. Redner spricht sich gegen Artikel 1 aus, aber wie er bemerkt, nur aus sachlichen, nicht etwa aus antisemitischen Gründen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) führt als Gegner des Vertrages aus, wie Fürst Bismarck niemals Handelsverträge anders als nur auf kurze Frist abgeschlossen habe.

Abg. Graf Mirbach: Ich erkläre nur kurz, daß wir auf die Frage der Staffeltarife erst bei Artikel 19 eingehen werden.

Damit schließt die Debatte, und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen erfolgt über Artikel 1 namentliche Abstimmung. Dieselbe ergiebt **Annahme des Artikels mit 200 gegen 146 Stimmen.**

Dafür stimmten: Freisinnige, süddeutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, Polen, Welfen, Elsässer, ferner das Gros der Nationalliberalen und etwas weniger als die Hälfte des Zentrums. Außerdem die Konservativen Hohenlohe-Oehringen, Hohenlohe-Waldenburg, Uhden, Dönhoff-Friedrichstein, sowie die Reichsparteiler Schultz-Lupitz, v. Stumm, Baumbach, Höffel, Krupp, Leuschner, Merbach, Meyer-Danzig.

Dagegen stimmten: Antisemiten, Bauernbündler, das Gros der Konservativen (mit jenen 4 Ausnahmen), das Gros des Zentrums (etwa 40, während 15—20 fehlen mochten), das Gros der Reichsparteiler, endlich die Nationalliberalen Bantleon, Brunck, Baeyerlein, Friedberg, Günther, Hahn, Heyl v. Herrnsheim, Osann, Marquardsen, Münch-Ferber, Schulze-Henne, Schwertfeger, Walter.

Die nächsten Artikel werden debattelos angenommen.

Im Artikel 5 verpflichten sich die Kontrahenten, Ein- und Ausfuhrverbote nur „aus schwerwiegenden Gründen" erfolgen zu lassen.

Abg. v. Hammerstein bemängelt diese Fassung als zu deutungsfähig.

Bundeskommissar v. Thielemann: Diese Bestimmung ist gerade auf unseren Wunsch in den Vertrag aufgenommen. Nöthigenfalls stehen uns Retorsionsmaßregeln zu Gebote.

Artikel 5 und sodann 8—18 werden angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

E. L. **Berlin**, 10. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 10. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Die Berathung des Kultus-Etats wird bei dem Abschnitt „Schulaufsicht" fortgesetzt.

Abg. Dasbach (Zentr.) bespricht das Auftreten des Kreisschul-Inspektors in Braunsberg, der den Lehrern die Gründung eines Lehrervereins und den Beitritt zu demselben verboten habe, obwohl der Minister früher hier ausdrücklich sagte, daß er gegen solche Vereine nichts habe und gesetzlich nichts haben könne. Es wäre vielleicht nöthig, daß der Minister die Kreisschul-Inspektoren ausdrücklich instruire, wie das früher schon Herr Heereman gewünscht hatte. Außerdem erwähnt Redner mehrere Fälle, in denen die Lehrer polnische Kinder gröblich beschimpft; in einem solchen Falle wurde der Lehrer zwar versetzt, aber in eine bessere Stelle. Die Verletzung der Parität gegen die Katholiken in Bezug auf die Schulverwaltung anerkannte selbst das evangelische Konsistorium in Saarbrücken. Redner erörtert dann Uebelstände, die daraus hervorgehen, daß man die katholischen Pfarrer nicht als Lokalschulinspektoren verwendet, obwohl sie hierzu nach ihrer ganzen Stellung besonders qualifizirt sind.

Minister Dr. Bosse: Einzelne der vom Vorredner erörterten Fälle können hier nicht erörtert werden, weil die persönlichen Verhältnisse der Betreffenden berücksichtigt werden müssen. Dadurch, daß ein Fall nach Zeitungsnachrichten hier vorgetragen wird, ist er noch keineswegs für mich klargestellt; ich muß auch den anderen Theil hören. Wenn die Geistlichen ein so bedeutendes Interesse der Schule entgegenbringen und Uebelstände entdecken, warum wenden sie sich nicht an mich? Wenn ich Lehrer, die sich mißliebig gemacht, versetze, was soll ich denn weiter thun? Ich kann die Leute doch nicht todtschlagen! (Heiterkeit.) Ich kann nicht billigen, daß in dieser Weise gegen einzelne Beamte hier öffentlich vorgegangen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dauzenberg (Ztr.) bittet den Minister zu veranlassen, daß die katholischen Pfarrer stärker als bisher zur nebenamtlichen Schulinspektion herangezogen werden.

Minister Bosse: Die ganze Frage der Schulaufsicht ist nicht eine Kulturkampffrage, sondern eine rein schultechnische Angelegenheit. Gegen die nebenamtliche Verwaltung der Schulaufsicht durch Pfarrer haben sich mancherlei Bedenken ergeben, da viele Inspektoren oft das ganze Jahr nicht in die Schule kommen. Vom religiösen und konfessionellen Gesichtspunkte wird die Schulaufsicht nicht ganz loszulösen sein. Aber blos nebenamtlich läßt sich die Schulaufsicht nicht besorgen, dazu sind ihre Aufgaben gerade gegenwärtig viel zu umfangreich. (Bravo!)

Abg. Stanke (Ztr.) beschwert sich darüber, daß in Westpreußen die Geistlichen nicht zu Schulinspektoren herangezogen werden.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Kugler erwidert, daß die dortigen Geistlichen unserem gesammten Unterrichtssystem abgeneigt sind und es sich deshalb nicht empfiehlt, dieselben zur Schulaufsicht heranzuziehen.

Abg. Mooren (Ztr.) behauptet, daß auch in den rheinischen Gegenden die Lehrer von den Schulinspektoren gedrängt werden, den katholischen Lehrervereinen fernzubleiben.

Abg. Kuskal (natl.) wünscht den Volksschulunterricht mehr nach der praktischen Seite hin zu erweitern, namentlich Unterricht in der einfachen Buchführung zu ertheilen; es muß den Kindern Gelegenheit gegeben werden, wirthschaftlich klare Entschließungen fassen zu können, das ist das beste Kampfmittel gegen den Wucher. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. Porsch (Ztr.) erörtert disparitätische Behandlung der Geistlichen in Oberschlesien bei ihrer Heranziehung zur Schulaufsicht; wenn die Geistlichen das Unterrichtssystem nicht billigen, so ist das kein Grund, sie unbeachtet zu lassen; sonst müßte die Regierung alle diejenigen Beamten entlassen, die an dem letzten Volksschulgesetz mitgearbeitet haben. (Beifall im Zentrum.)

Reg.-Kommissar Geh. Rath Kugler: Es ist doch etwas Anderes, wenn ein Schulinspektor das ganze Unterrichtssystem bekämpft; wie soll ein solcher dem Lehrer gegenüber auftreten, der ihm stets erwidern wird: Sie sagen ja selbst, das System taugt nichts, mit dem ist nicht zu arbeiten! (Sehr richtig!) Sie nützen den Katholiken am meisten, wenn sie uns unterstützen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Seyffardt-Magdeburg (natl.) hält ebenfalls die Anstellung besonderer Schulinspektoren für das Richtige; die chemischen Schulen haben bei dieser Schulaufsicht ganz bedeutend gewonnen.

Abg. v. Czarlinski (Pole) führt Klage über polnische Schulangelegenheiten.

Abg. Neubauer (Pole): In Westpreußen sind nach der letzten Schulstatistik trotz Ueberwiegens der katholischen Bevölkerung nur evangelische Schulinspektoren angestellt.

Reg.-Kommissar Kugler: In der letzten Zeit hat sich das geändert. Die Regierung ist bemüht, Abhülfe zu schaffen.

Der Abschnitt „Schulaufsicht" wird bewilligt.

Bei dem Abschnitt „Elementarschulwesen" spricht der

Abg. Barfmer (natl.) seine Befriedigung darüber aus, daß der Minister die Frage der Lehrergehälter gesetzlich zu regeln sich bemühe; nur ist das Vorgehen in Bezug auf die Lehrergehälter in Hannover nicht zu billigen.

Reg.-Kommissar Kugler: Die Rechtsfrage ist in Hannover strittig geworden und deshalb soll sie durch das Oberverwaltungsgericht entschieden werden.

Abg. Willebrand (Ztr.) bekämpft die von der Regierung in Münster erlassene Verfügung, wonach den Volksschullehrern ein Jagdschein nicht ertheilt werden soll. Die Verfügung drückt sich zwar vorsichtig aus, hat aber doch die Wirkung, daß die Lehrer thatsächlich keinen Jagdschein erhalten.

Abg. Wolczyk (Ztr.) erörtert Schulmißstände in Westpreußen.

Abg. Siegl (natl.) bestreitet die Richtigkeit dieser Darstellungen, hält aber das Drängen des Kultusministers auf Erhöhung der Gemeindeleistungen, um höhere Lehrergehälter zu gewinnen, für bedenklich, namentlich in Westpreußen, wo die Gemüther ohnehin erregt sind. Den nothleidenden hungernden Schulmeister, von dem man früher oft sprach, den giebt es jetzt schon lange nicht mehr; will der Kultusminister die Lehrer besser stellen, so wäre es gut, wenn er die Mittel beim Finanzminister locker macht. (Heiterkeit.)

Abg. Stengel (freikons.) bedauert ebenfalls die rein mechanische Art, in welcher die aufzubringenden Mittel von den Gemeinden eingefordert werden; verkennen lasse sich allerdings nicht, daß eine andere Form der Einforderung große Schwierigkeiten haben würde. Jedenfalls wird darauf Bedacht genommen werden müssen, für die Deckung der Ausgaben Staatsmittel in größerem Umfange flüssig zu machen.

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) bedauert das Vorbringen so vieler Einzelheiten bei den Beschwerden der Zentrumsredner; die Herren müssen doch einsehen, daß die Mehrheit des Hauses endlich bemüht ist, dem Zentrum zu helfen, berechtigte Wünsche zu befriedigen; aber diese endlosen Klagen nehmen die Zeit des Hauses ohne Nutzen in Anspruch und erwecken den Anschein, als ob es sich hier um eine neue Art von Kulturkampf handele.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Zur gestrigen Abendtafel beim Kaiserpaar waren der General-Arzt 1. Klasse Prof. Dr. Leuthold und der Kontre-Admiral Frhr. v. Senden-Bibran geladen. — Heute Vormittag erledigte der Monarch vor dem Frühstück Regierungsgeschäfte, unternahm sodann eine Ausfahrt nach dem Thiergarten und hörte nach der Rückkehr den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets, General-Adjutanten v. Hahnke, sowie darauf einen gemeinsamen Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedel-Piesdorf und des Dom-Baumeisters Geheimer Regierungsrath Raschdorff. Um $11^1/_2$ Uhr begab sich der Kaiser nach dem Tattersall in der Luisenstraße, um dem dort stattfindenden Konkurrenzreiten der Offiziere des Berlin-Potsdamer Reitervereins beizuwohnen. Um 1 Uhr nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen. Um $1^1/_4$ Uhr fand zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Rußland eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher u. A. der kaiserlich russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwalow, geladen war.

** In Besprechungen über die in der diesmaligen Sekundärbahnvorlage der preußischen Regierung kundgegebene Absicht der Erweiterung des schmalspurigen Eisenbahnnetzes im oberschlesischen Montanrevier war die Befürchtung laut geworden, daß, da für jene Gegend eine Kleinbahn konzessionirt ist, der Staat dem Kleinbahnwesen überhaupt Konkurrenz zu machen gedenke. Eine solche Aeußerung war geeignet, die Entwickelung des Kleinbahnwesens, wie sie gegenwärtig erfreulicherweise ihren Fortgang nimmt, zu stören. In Kreisen, welche über die Anschauungen der Regierung unterrichtet sind, wurde schon früher nicht daran geglaubt. Es kann nunmehr aber auch nach den Vorgängen in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses authentisch festgestellt werden, daß die Regierung von solch einer Ansicht durchaus entfernt ist. Die Staatsregierung hält noch gegenwärtig an der schon früher geäußerten Ansicht fest, daß eine gedeihliche und ausgedehnte Entwickelung des Kleinbahnwesens ohne starke Betheiligung des Privatkapitals nicht möglich ist. Sie erkennt auch an, daß es, um die Privatunternehmung heranzuziehen, nöthig ist, den Kleinbahnen im Rahmen ihrer Aufgaben und der Bedingungen der ertheilten Konzessionen freien Spielraum zu lassen und sich mit der aus dem Betriebe der Kleinbahnen den staatlichen Haupt- und Nebenbahnen hin und wieder erwachsenden Konkurrenz als einer Folge der Konzessionsertheilung abzufinden. Es ist demnach in den Anschauungen der Regierung die Gewähr geboten, daß das Privatkapital, wenn es sich an Kleinbahnunternehmungen betheiligt, seitens des Staates in seinen Bestrebungen auf Gewinn nicht gestört werden wird. Nur wird natürlich die Regierung darauf bedacht sein müssen, auch von dem Kleinbahnwesen Auswüchse fernzuhalten. In dem oberschlesischen Falle handelt es sich um eine Kleinbahnkonzession, die vornehmlich und in erster Reihe für die Personenbeförderung ertheilt ist. Die Güterbeförderung ist nach dem Konzessionswortlaut nahezu gänzlich ausgeschlossen. Diese war den jetzt der Erweiterung zu unterwerfenden Kleinbahnlinien vorbehalten. Nun besteht ja allerdings bei der betreffenden oberschlesischen Kleineisenbahnunternehmung die Absicht, auch die Güterbeförderung an sich heranzuziehen und sind auch schon Anträge nach dieser Richtung gestellt. Jedoch wäre es völlig unmöglich, auf Grund des Kleineisenbahngesetzes hierfür eine Konzession zu ertheilen. Die Kleinbahn würde sich dadurch zu einer Eisenbahn im Sinne des Gesetzes vom 3. November 1838 umwandeln. Daß die Regierung aber nicht durch solche Bahnen den schon bestehenden Staatsbahnen Konkurrenz machen lassen kann, ist doch wohl selbstverständlich. Die Kleinbahnen als solche werden jedoch hiervon in keiner Weise berührt. Die Regierung wird diesen nicht nur keine Schwierigkeiten bereiten, sondern sie, soweit sie sich im Rahmen des Kleinbahngesetzes halten, überall, wo dieses möglich ist, zu fördern bestrebt sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. Der Budgetausschuß nahm den Voranschlag des Ministeriums des Innern an. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern, Marquis Bacquehem, die Regierung habe sich nicht leichten Herzens zur Verhängung des Ausnahme-Zustandes in Prag entschlossen und würde ihn gern aufheben, wenn ernste Bürgschaften für eine entschiedene Besserung der Verhältnisse in Prag geboten würden. Der Minister bezweifelt jedoch, ob in den bisher beobachteten dortigen Vorkommnissen solche Bürgschaften gelegen seien.

Frankreich.

Paris, 9. März. Die Gesellschaft für öffentliche Medizin gab den Mitgliedern der Sanitäts-Konferenz ein Bankett. Pagliani brachte einen Trinkspruch auf die Gesellschaft und ihr humanitäres Werk aus, das zur Einigung der Völker beitrage. Graf v. Kuefstein trank auf die französische Wissenschaft.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. März. Sagasta konferirte heute mit den Präsidenten beider Kammern und mit mehreren Ministern des zurücktretenden Kabinets, unter anderem mit Gamazo. „La Correspondencia" sagt, wenn Gamazo aus Besorgniß, von seinen Kollegen in jedem Augenblicke die eben überwundenen Schwierigkeiten wieder aufgeworfen zu sehen, in das Kabinet nicht eintreten sollte, so würde die Krisis eine ganz ausnahmsweise Bedeutung annehmen.

Valparaiso, 9. März. Die Wahlen zum Kongreß sind beendet. Der neue Senat ist aus 21 Liberalen und 11 Konservativen zusammengesetzt. In der Kammer gewinnen Liberale und Konservative 28 Sitze, die Balmacedisten 22, die Radikalen 6.

Großbritannien und Irland.

London, 9. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Kairo reist der Khedive voraussichtlich im Anfang des Monats Juni nach der Schweiz, um dort sechs Wochen zu bleiben und alsdann gleich wieder nach Egypten zurückzukehren.

London, 10. März. Das konservative Unterhaus-Mitglied James Theobald kam gestern, als er in einen in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug steigen wollte, zu Falle und ist heute Morgen seinen Verletzungen erlegen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. März. Storthing. Der Abgeordnete Ullmann beantragte eine Tagesordnung, in welcher es heißt, in dem Schweigen der Thronrede über die Fragen, um derentwillen das Ministerium die Regierung übernommen habe, sehe das Storthing einen neuen Beweis von dem Mangel an Fähigkeit und gutem Willen der Regierung, diese Fragen zu lösen, die Selbstständigkeit des Reiches zu behaupten und sein Wohl zu fördern, und beschließe, daß der offene Brief des Königs mit der Rede dem Protokolle beigelegt werden soll.

Rumänien.

Bukarest, 9. März. Die Deputirtenkammer genehmigte die Budgets der Staatsschulden, der öffentlichen Arbeiten, der Domänen, des Innern und des Auswärtigen. Die Abstimmung über das Gesammt-Budget wurde wegen Beschlußunfähigkeit auf morgen vertagt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 9. März. Die Aufständischen hatten ein mit Lebensmitteln beladenes deutsches Boot genommen; auf den von dem deutschen Admiral hiergegen erhobenen Einspruch versprach der Admiral da Gama Schadenersatz zu leisten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. In dem Verein Stettiner Kaufleute stand wieder einmal die allgemeine Geschäftskalamität auf der Tagesordnung. Wiederholt ist in demselben auf die besonders die Lebensmittelbranche schwer schädigenden Konsum- und Beamtenvereine hingewiesen worden und wurde neuerdings auf Folgendes hingewiesen: Wenn man die Konsumvereine in ihrer heutigen Gestaltung noch immer als Wohlthätigkeits-Anstalten betrachtet und sie begünstigt, wenn man es mit dem billigen, aber hier zutreffenden Worte: „Gleiches Licht für Alle“ für Recht hält, daß Lehrer und sonstige Beamte durch Bildung von Vereinen den steuerzahlenden Handel- und Gewerbetreibenden Konkurrenz machen dürfen, (wenn man es endlich mit Gleichmuth ansieht, daß in Folge der vielen gewerbefreiheitlichen und genossenschaftlichen Uebelstände eine selbstständige Existenz nach der andern untergeht, dann mag man sich in den regierenden Kreisen über die wachsende Unzufriedenheit des gewerblichen Mittelstandes nicht wundern. Empfunden wird ferner von hiesigen Gewerbtreibenden, daß der Beamtenverein bei Einkäufen derjenigen Artikel, welche er etwa noch nicht auf Lager hält, für seine Mitglieder Rabatte bewilligt verlangt und erhält. Gezwungen durch die Konkurrenz, welche zu Anfang 3, 5 und mehr Prozente an Beamte bewilligte, findet man heute bereits Beamtenvereinslieferanten, welche 10, 20, ja sogar bis 25 Prozent Rabatt laut deren Bekanntmachungen in dem Organ des Beamtenvereins gewähren. Der Verein Stettiner Kaufleute glaubt in diesem Rabattsystem eine ungleiche Behandlung der Käufer zu erblicken, und hat an alle Beamtenvereinslieferanten zunächst ein Schreiben gerichtet, welches eine gleiche Behandlung aller baarzahlenden Käufer anstrebt, sich weitere Schritte vorbehaltend.

* Das **Schwurgericht** verhandelte gestern gegen den Fabrikbeamten Fritz **Solbrig** aus Grabow, dem Unterschlagung in Verbindung mit Untreue sowie schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt wurden. Der Angeklagte war am 1. Januar 1891 von der Direktion der Maschinenbau-Anstalt und Schiffswerft vorm. Möller u. Holberg als Bureaugehülfe mit 85 Mark Monatsgehalt angestellt worden. Bald nach der Anstellung hatte er geheirathet in der Voraussetzung, daß bald eine Gehaltsausbesserung eintreten werde, diese Hoffnung erwies sich jedoch als trügerisch, und S. vermochte mit dem Einkommen die Kosten des Haushaltes nicht zu bestreiten, weshalb er unerlaubte Nebeneinnahmen suchte und fand. Zunächst verschaffte der Angeklagte sich kleinere Beträge durch Fälschung der Lohnlisten und wird dieses Vorgehen noch die Strafkammer beschäftigen, nachdem er aber am 18. Mai 1892 zum Spediteur aufgerückt war, legte er sich auf das einträglichere Geschäft der Fälschung von Quittungen im großen Maßstabe. Die erhoffte Gehaltserhöhung war zwar inzwischen am 1. März 1892 eingetreten, die bessere Lebensstellung brachte aber wiederum höhere Aufwendungen mit sich, und außerdem fand der junge Mann zahlreiche Freunde von zweifelhafter Qualität, was schwerlich dazu beitrug, die Finanzlage des Angeklagten ins Gleichgewicht zu bringen. Als Spediteur hatte S. die zu Schiff oder mit der Bahn ankommenden Waaren abzunehmen, die etwa darauf lastenden Zoll- und Frachtgebühren zu begleichen, für diese Zahlungen erhielt er einen Vorschuß, über dessen Verwendung er mit dem Kassirer abzurechnen hatte. Von den Vorschüssen verbrauchte der Angeklagte einen Theil im eigenen Nutzen und um das hierdurch entstehende Manko zu decken, fälschte er in 32 Fällen Quittungen des Hauptsteueramtes über gezahlte Eingangs-Abgaben und Quittungen der Güterkasse über Zahlung von Fracht-Gebühren. Im November v. J. deckte S. die Defraudation selbst auf und wiederholte er gestern das anfänglich abgelegte Geständniß. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf etwas mehr als 2000 Mark. Das Verdikt der Geschworenen lautete in Beantwortung der gestellten 65 Fragen auf Schuldig der Unterschlagung in Verbindung mit Untreue, sowie der fortgesetzten schweren Urkundenfälschung, doch wurden dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Unter Zugrundelegung dieses Spruches erkannte das Gericht auf 2 Jahre Gefängniß, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden S. für die Dauer eines Jahres aberkannt.

Die Sache stand bekanntlich schon für die vorige Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung an, mußte aber vertagt werden, weil der als Zeuge geladene Direktor der Aktiengesellschaft vormals Möller u. Holberg, Herr J. Nordmann, nicht erschienen war. Derselbe sendet uns unter Bezugnahme auf die damals gebrachte Notiz eine Erklärung, der wir nachstehend Raum geben: „Das Ausbleiben des am 17. Januar als Zeugen geladenen Direktors Nordmann aus Grabow, welches durch ein in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht vorgelegenes Schreiben nicht ausreichend entschuldigt war, ist durch einen Beschluß vom 19. Februar nachträglich als genügend entschuldigt anerkannt und die Ordnungsstrafe wieder niedergeschlagen worden.“

— Nach dem uns vorliegenden Jahresbericht der Reichsbank betrug der Umsatz des Jahres 1893 bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen (mit Einschluß der von ihnen abhängigen Bankstellen) Pommerns in

	Lombardverk.	Gesammt. Wechselv.
Köslin	11 123 600	25 127 000
Stettin	49 287 800	214 874 800
Stolp	8 497 500	36 227 400
Stralsund	16 134 500	43 825 900

	Giro- u. Anw.-V.
Köslin	43 883 200
Stettin	730 600 200
Stolp	54 747 300
Stralsund	87 973 800

In Depositenverkehr betrug der Umsatz für Köslin 415 000, für Stettin 821 200 Mark für Stolp und Stralsund nichts. Der Verkehr mit andern Reichs- und Staatsbanken betrug für Köslin 4,464 600 Mark. Der Gesammtumsatz belief sich bei Köslin auf 85 013 400, Stettin 1 016 974 900, Stolp 99 723 100, Stralsund 151 356 200 Mark.

— Im Kaiserpanorama am Königsthor wird noch zwei Tage die südfranzösische Schweiz zur Ansicht ausgestellt bleiben, worauf wir besonders aufmerksam machen wollen.

— Dem Oberst-Lieutenant a. D. Rückheim zu Stralsund, bisher in der 2. Gendarmerie-Brigade, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der Kutscher **Neitzel** zu Hoff hat den vierjährigen Sohn des Tagelöhners Julius Wegner, der am 14. Dezember 1893 auf dem Eise des Dorfteiches zu Hoff eingebrochen war, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet, wobei ihm der 22jährige Taubstumme Albert Hermann Ferdinand **Wegner** aus Hoff ebenfalls mit eigener Lebensgefahr behülflich gewesen ist. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungspräsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Rettern eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 4. bis 10. März 2900 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 25. Februar bis 3. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 150 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat wiederum Diphtheritis auf, woran 80 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen waren, darunter 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin; sodann folgen Masern mit 64 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Scharlach erkrankten 4 Personen, davon 1 Person in Stettin und an Darmtyphus 2 Personen, davon 1 Person in Stettin. Im Kreise Kammin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 9. März. Vorgestern gegen Abend wurde die sechszehnjährige Stieftochter des Arbeiters G. von hier von ihren Eltern grüne Heringe zu kaufen geschickt, doch kehrte dieselbe nicht zurück, auch gelang es allen Nachforschungen ungeachtet nicht, dieselbe aufzufinden. Endlich fand man den Armkorb mit den gekauften Heringen am Dratzig-See auf der Promenadenbrücke, welche über das Mühlenfließ führt, und wurde angenommen, daß das Mädchen im Wasser den Tod gesucht und gefunden und bemühten sich gestern schon die Fischer, die Leiche im See aufzufinden. Endlich kam der Mutter des Mädchens der Gedanke, in dem Dorfe Scharpenort, 13 Kilometer von hier, zu recherchiren, wo dasselbe sich zu Marien in Dienst zu ziehen vorgenommen hatte, und siehe da, die Mutter fand die Todtgeglaubte bei ihrer Ankunft bei der demnächstigen Herrschaft hinter dem Spulrade bei der Arbeit sitzend, wo sich's dieselbe wohl gefallen ließ, und scheint es derselben im Dratzig-See doch zu naß gewesen zu sein und hatte die Heringe nur am Rande des Sees aufgestellt, um ihren Eltern das Vergnügen, nach ihr zu suchen, zu bereiten.

Vermischte Nachrichten.

— Der Wasserapostel Pastor Kneipp aus Wörishofen weilt seit einiger Zeit in Rom, da der Papst eine „Kneippkur“ zu unternehmen wünschte und sie auch begonnen hatte. Wie nun aus Rom gemeldet wird, hat der Papst die Kur nach einigen Tagen wieder aufgeben müssen, da sie ihm schlecht bekam. Ebenso war der Doyen des heiligen Kollegiums, Kardinal Monaco La Valletta, welcher an Diabetes leidet, gezwungen, die begonnene Kneipp-Kur einzustellen, da sich sein Zustand unter dieser Behandlung verschlimmerte.

— Von einem dummen Jungenstreich wird aus Braunsberg berichtet: Am Montag war im Landgerichtsgebäude eine sog. Bombe gelegt. Aeußerlich ragten zwei aus Feuerschwamm geschnittene, etwa 15 Zentimeter lange Streifen, die mit Strumpfwolle umwickelt waren, hervor; sie waren angebrannt, aber wieder erloschen. Innen wurde zunächst eine Gipsschicht und darunter eine schwarz gefärbte Thon- und Graphitmasse gefunden, die mit zahlreichen Schrotkörnern durchsetzt war. Es scheint, als wenn eine Kleinigkeit Pulver zwischen den nassen Gips hineingethan wäre, aber eine nennenswerthe Wirkung konnte damit nicht erzielt werden. Das Ganze kennzeichnet sich als ein dummen Jungenstreich. Leider sind es Schüler des Gymnasiums, die den üblen Scherz ausgeführt haben. Die beiden Leichtfertigen sind bereits von der Anstalt entfernt worden.

— (Die Schützenschnur.) „Herr Unteroffzieher sehen Sich, was habben sich gemacht Kerls mit Rock meiniges. Habben sie gebaumelt ran an Achselklapp großes Ende Strick und eine Zettel, wo sich steht drauf: Immer surrbei! Braucht sich Karlinski das nicht zu vertragen. Bin sich gestern gewest ganz still, wie sie habben mich angesteckt blankes Orden von Papier, wo seien drauf gestande: Pulle komm' mit! Will sich abber habben heut angezeigt verflixtes Bandit, was hat sich gemacht Niedertracht; damit ich soll kriegen sechs Wochen strenges Arrest.“ — „Ha—ha—ha!“ lachte, die eigenartige Dekoration musternd, der Korporalschaftsführer. „Popolski, Menschenskind, det is ja 'ne Schützenschnur for Schlampschützen! Da bin ich doch jespannt wie 'ne Musspritze, wer det wieder ausjeheckt hat. Beyme, Beyme, det Karnickel waren Sie jewiß wieder, wie?! — „Nee, Herr Unteroffizier, da haben Sie schief gerathen. Interviehsen Sie mal den Jurtz, der so 'ne Schifferknoten knippern kann.“ — „Na, Jurtz, äußern Sie sich mal zur Sache.“ — „Die Ausführung ist von mir gemacht worden, aber der Vater des Jedankens war nicht meine Wenigkeit, sondern der Hornist.“ — „Das bleibt sich Wurscht! Sie haben's jemacht und müssen's ausbaden, falls Karlinski die Geschichte dem Feldwebel steckt. Also bitten Sie den Kameraden um Verzeihung oder —“ — „Karlinski, Du olle Troomfleete, jieb mir die Hand und sei mein Freund,“ bat Jurtz. — „Gutt, Freund meiniges! Soll sich abber auch bitten, hornirtes Musikant. — „Mensch, Du hast woll'n Knall?! Wie käm' ick denn dazu. — “ „Zum Donnerwetter, woll Ihr mal machen, daß Ihr rauskommt! Die ganze Kompagnie ist schon — Karlinski, Pollack, machen Sie, daß Sie den Rock auf die Schwarte kriegen! Nanu was ist denn denn das?! Ihnen, Kerl, werd' ich die Selbstmordsgedanken schon anstreichen. Nunter mit dem Strick!“ Während der also angefahrene Rekrut die „Schützenschnur“ unter dem Gekicher seiner Kameraden löste, klärte der Korporalschaftsführer die Kompagniemutter über die sonderbare Auszeichnung des Schlampschützen durch dessen Stubenkameraden auf, worauf die finstere Miene des Gestrengen sich aufklärte.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende Februar 1894 1031 Versicherungen über 7 313 900 Mark beantragt worden, 38 Versicherungen über 299 500 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 122 Mitglieder, die mit 770 600 Mark versichert waren, 10 Personen und 53 900 Mark Versicherungssumme weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende Februar 1894 auf 59 000 Personen mit 409 Millionen Mark Versicherungssumme. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre 42 Prozent der ordentlichen Jahresprämie und bei abgekürzten Versicherungen außerdem 1½ Prozent der Summe der gezahlten Zusatzprämien, was mit Rücksicht auf anderweite Auslassungen über diesen Punkt hier ausdrücklich hervorgehoben werden mag. Würde eine Dividende auf die Zusatzprämie nicht gezahlt, so würde der Dividendensatz auf die ordentliche Jahresprämie noch wesentlich höher als 42 Prozent.

Viehmarkt.

Berlin, 10. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4895 Rinder, 6377 Schweine (dabei 674 Bakonier), 1005 Kälber und 12 054 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich bei gutem Export, und obwohl ca. 800 Stück weniger am Markt waren, als vor acht Tagen, nur langsam ab. Aeltere knochige Ochsen waren sehr reichlich vertreten, daher schwerer verkäuflich. Der Markt wird ziemlich geräumt. Der 1. und 2. Qualität gehörten ca. 2400 Stück an. 1. Qualität 52—56 Mark, 2. Qualität 46—50 Mark, 3. Qualität 38—43 Mark, 4. Qualität 33—36 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt in inländischer Waare verlief ruhig und wurde ebenfalls ziemlich geräumt. 1. Qualität 54—55 Mark, 2. Qualität 52—53 Mk., 3. Qualität 49—51 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier brachten bei mattem Geschäft 48—51 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück; nur ausnahmsweise wurden 52 Mark erzielt.

Kälber waren heute etwas leichter abzusetzen, doch wurden nur ausnahmsweise höhere Preise erzielt. 1. Qualität 51—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—53 Pf., 3. Qualität 36—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt zeigte sich gute Nachfrage für Exportzwecke, so daß die Preise bei ruhigem Handel etwas anzogen. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. Qualität 42—46 Pf., Lämmer bis 52 Pf., 2. Qualität 38—40 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,50, do. 70er 28,10.

Hamburg, 10. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 81,25, per Mai 80,50, per September 77,50, per Dezember 73,00. — Behauptet.

Hamburg, 10. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,92½, per Mai 12,87½, per August 13,07½, per Oktober 12,32½. Ruhig.

Pest, 10. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,25 G., 7,26 B., per Herbst 7,48 G., 7,49 B. Hafer per Frühjahr 6,96 G., 6,98 B. Mais per Mai-Juni 4,89 G., 4,91 B. Kohlraps per August-September 12,00 G., 12,10 B. — Wetter: Schön.

Newyork, 9. März, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,62, do. in New-Orleans 7 5/16. Petroleum fest. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per April 83,50. Schmalz Western steam 7,35, do. (Rohe u. Brothers) 7,57. Mais per März 43,25, per April 42,87, per Mai 42,87. Rother Winterweizen 63,12. Weizen per März 62,12, per Mai 63,62, per Juli 66,00, per Dezember 71,25. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,50, do. per April 16,12, per Juni 15,52. Mehl (Spring clears) 2,15. Zucker 2 13/16. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 9. März. Weizen per März 57,62, per Mai 59,87. Mais per März 34,87. Speck short clear 6,60, Pork per März 11,30.

Telegraphische Depeschen.

Kolin, 10. März. Aus dem gestern Abend von Prag nach Wien abgelassenen Schnellzug sprang während der Fahrt in der Nähe der Ouval ein Passagier, ohne sich zu verletzen. Da er entfloh, wurde er von Feldarbeitern ergriffen und dem hiesigen Bezirksgericht eingeliefert. Er behauptet, August Röhrig zu heißen, Töpfergehülfe und aus Preußen gebürtig zu sein. Da man aber eine größere Geldsumme bei ihm fand und er außerdem wohlgepflegte Hände hat, so bezweifelt man seine Angaben. Man glaubt vielmehr, einen Anarchisten gefangen zu haben.

Paris, 10. März. Der Graf Ormesson ist vollständig wiederhergestellt und dürfte sich in den ersten Tagen des Monats Mai nach Kopenhagen begeben, um den Gesandtschaftsposten wieder zu übernehmen.

Paris, 10. März. Mehrere Präfekten haben dem Minister des Innern mitgetheilt, daß in ihren Departements mehrere revolutionäre Broschüren vertheilt worden seien. Eine dieser Broschüren ist betitelt: „Der König in Paris.“ Der Minister hat sofort Befehl gegeben, die Flugblätter zu beschlagnahmen.

„Eclair“ veröffentlicht heute folgendes Telegramm seines Toulonet Korrespondenten: Die Marine-Untersuchungskommission begab sich gestern an Bord des Kriegsdampfers „Tage“ und ließ mit diesem Schiffe dieselben Experimente ausführen, wie sie gestern mit dem Dampfer „Magenta“ begonnen waren. Die Kommission konstatirte mehrere Havarien, besonders an den Schrauben, welche nicht genügend funktionirten. Der Korrespondent des „Eclair“ will erfahren haben, daß der Kommandeur des Schiffes erklärt habe, wenn er mit demselben 15 Knoten in der Stunde fahren müsse, so würden die Kessel dies nicht aushalten. Die Ingenieure waren derselben Ansicht und wird dem Ministerium nichts anderes übrig bleiben, als alle diese Schiffe zur Disposition zu stellen.

Venedig, 10. März. Die heutigen Morgenblätter kündigen die bevorstehende Ankunft des italienischen Königspaares an, welches das deutsche Kaiserpaar hier begrüßen wird. Die Verwaltung des „Palazzo Reale“ erklärt, noch keine offizielle Nachricht betreffs des Ankunftstages erhalten zu haben.

London, 10. März. Telegramme von Jokohama melden, daß anläßlich der Wahlen in sämmtlichen Städten blutige Scenen vorgekommen sind. Zahlreiche Personen sind bei den Excessen verwundet worden, auch mehrere Todesfälle sind zu verzeichnen. Es wurde ein Komplott entdeckt, welches bezwecken sollte, das Heiligthum der Vorfahren des Kaisers durch Pulver zu sprengen, den Kaiser, den Kronprinzen und die Minister zu ermorden. Ueber 1000 Verhaftungen sind vorgenommen und strengste Untersuchung ist eingeleitet worden.

Belgrad, 10. März. Der hiesige rumänische Gesandte, der Schwiegersohn des russischen Ministers Giers, ist mit seiner Gemahlin nach Petersburg abgereist, da im Befinden des Herrn v. Giers die äußerste Lebensgefahr eingetreten ist.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Frage[illegible] als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche des Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — M. S. Posteleven müssen das Reifezeugniß eines Gymnasiums oder Realgymnasiums oder ein entsprechendes Abgangszeugniß einer anderen höheren Schule haben, zwischen dem 16. und 25. Lebensjahr stehen, eine Kaution von 900 Mark hinterlegen, körperlich gesund und im Stande sein, sich während der dreijährigen Ausbildung ohne Gehalt zu unterhalten. Tagegelder werden nur unter besonderen Umständen vom zweiten Jahr an gewährt. — A. S. 124. Das Priesterquartalgeld ist eine Reallast, ein sachliches Recht, das auf den Gebäuden als solchen ruht, gleichgültig ob Mitglieder der Landeskirche, Juden oder Heiden darin wohnen. Die betr. Kirche ist durchaus in ihrem Recht, wenn sie Priesterquartalgeld von dem Hause erhebt. — M. M. Bei Aufhebung der Verlobung muß Zurückgabe der Ringe erfolgen. — C. Z. Die erwähnten Erben haben keinerlei Anrechte und wenn sie solche hätten, könnten sie dieselben nicht mehr geltend machen, da längst Verjährung eingetreten ist. — J. W. 57. Von Zeitungen über Geflügelzucht nennen wir Ihnen: „Geflügel-Ztg.“ in Braunschweig, der „praktische Geflügelzüchter“ in Hannover, der „Geflügelfreund“ in Jena, die „Geflügelbörse“ in Leipzig und der „Geflügelhof“ in Wien. — T. Z. 101. Sie fragen nach der Adresse der Brauereibesitzer. Welche Brauereibesitzer meinen Sie? Nach erfolgter Auskunft hierüber antworten wir Ihnen gern, aber nur brieflich. — A. M. Die Ehescheidung ist rechtsgültig, da wegen derselben Berufung nicht eingelegt ist. Die Frau hat keinerlei Berechtigung, rechtsgültige Geschäfte zu machen, dies kommt allein dem Vormund des Kindes zu. — Max Sch. Die Auflösung des erwähnten Schitter'schen Räthsels ist „chinesische Mauer“. — A. B. Die Aufzunehmenden müssen 15—16 Jahre alt sein, im Uebrigen sind keine besonderen Maaße, sondern nur körperliche Brauchbarkeit vorgeschrieben. — H. M. Dem zeitweiligen Verlassen der Gerichtsverhandlung seitens eines Rechtsanwalts steht nichts entgegen, natürlich darf er dadurch nicht das Interesse seines Klienten vernachlässigen. Etwas Näheres können wir ohne spezielle Kenntniß des Falles nicht angeben. — H. Z. G. Die Sache kann nicht wegen Diebstahls bestraft werden, sondern nur auf Grund des Feldpolizeigesetzes. Die Anzeige kann auch von dem Miether erfolgen, wenn derselbe durch Vertrag die Nutznießung hat. Die Verjährung erfolgt in drei Monaten. Sie können die Anzeige direkt an die Amtsanwaltschaft richten. Eine Bestrafung kann nach dem vollendeten 12. Lebensjahre erfolgen, doch hat dann der Richter zu prüfen, ob der Angeklagte die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht hat. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber nicht um eine Sache, welche gerichtlich verfolgt wird, sondern durch Schulstrafe zu erledigen ist. — L. W. Eine leihweise Ueberlassung von derartigen Adressen giebt es nicht, dagegen können Sie ein Verzeichniß der Gutsbesitzer der verschiedenen Provinzen, je nach Erfordern, käuflich erwerben. — P. P. Sie dürfen den Mitspieler wegen der Verspätung von einem Tage nicht ausschließen, damit sind die übrigen sich daran knüpfenden Fragen erledigt. — Das Tischrücken hat mit übernatürlichen Dingen nicht das geringste zu thun, es ist bei demselben lediglich Selbsttäuschung im Spiel, insofern Personen, die ihre Hände auf den Tisch [illegible] beginnen, unbewußt einen beträchtlichen Druck auszuüben, das nur in eine bestimmte Richtung gelenkt zu werden braucht, um den Tisch in Gang zu bringen. Das von Zauberkünstlern gezeigte „Tischrücken“ ist ein Apparatkunststück. — A. L. A. Nr. 226 668 der Ulmer Münster-Lotterie hat nicht gewonnen. — A. H. in S. Es werden in der Industrie mehr Menschen beschäftigt, als in der Landwirthschaft. Leider sind uns z. Zt. nicht die einschlägigen statistischen Auszüge zur Hand, um bestimmte Zahlen anzugeben. — A. Das pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34 wurde am 1. April 1890 von Stettin nach Bromberg versetzt. — S. G., 1. Wir müssen uns erst an zuständiger Stelle über die Angelegenheit der Trottoirbezahlung in jener Gegend näher orientiren. — E. H. 1. Es ist Primanerzeugniß nöthig, sodann müssen die Feldmesserstudien durchgemacht werden, bevor der Eintritt in das Katasteramt möglich ist. 2. Die Einstellung von Supernumeraren bei der Landwirthschaft erfolgt nicht.

Wetteraussichten für Sonntag, den 11. März.

Etwas kühleres, zunächst meistens trübes Wetter mit Niederschlägen und mäßigen bis frischer nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 9. März. **Elbe** bei Aussig + 1,08 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,08 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,05 Meter, Unterpegel + 0,72 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 2,20 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,86 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 3,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,54 Meter. — Am 4. März: **Netze** bei Usch + 1,72 Meter.

Berlin, den 10. März 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	107,70 G	Westf.Pfbr. 4%	104,00G
do. 3½%	101,60b	do. 3½%	98,60G
Pr.Cons.Anl. 4%	107,80B	Wstp.rittsch. 3½%	97,60G
do. 3½%	101,70B	Kur-u.Nm. 4%	103,70G
Pr. St.-Anl. 4%	101,60bG	Lauenb.Rb. 4%	103,60G
P.StSchld. 3½%	100,10B	Pomm. do. 4%	105,60G
Berl.St.O. 3½%	98,90b	do. do. 3½%	99,00G
do. n. 3½%	93,90b	Posensch.do. 4%	103,60G
Stett.Stadt-Anl. 89 3½%	97,30B	Preuß. do. 4%	103,60b
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	103,60G
Berl. Pfdbr. 5%	115,50G	Sächs. do. 4%	103 70b
do. 4½%	108,00G	Schles. do. 4%	103,50G
do. 4%	105,00bG	Schl.-Holst. 4%	103,70G
do. 3½%	99,60G	Bad.Eib.-A. 4%	105 00G
Kur-u.Nm. 3½%	100,00G	Baier.Anl. 4%	107,30G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-Anl.1886 3%	87,00bG
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente 3½%	99,10G
do. 3½%	98,75bG	do. amort. Staats-A. 3½%	98,30b
do. 3%	86,80G	Pr. Pr.-A. 3½%	120,80b
Ostpr.Pfd. 3½%	97,10G	Bair.Präm.-Anleihe 4%	140,90b
Pomm.do. 3½%	99,00G	Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	131,90b
do. 4%	103,25b	Mein.7Gld.-Loose —	26,00G
Posensche do. 4%	102,90G		
do. do. 3½%	98,40G		
Sächs. do. 4%	102,60G		
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	103,90B		
do. 3½%	98,00G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	—,—	Elberf. F. 270	4775 00G
Berl. Feuer	2050,00G	Germania 40	1060,00G
„ Ld.u.W. 120	—,—	Mgd.Feuer 206	3500,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	765,00G
Colonia	7680,00G	Preuß. Leb. 40	726,00B
Concordia L. 48	—,—	Preuß. Nat. 27	735,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	47,30b	Oest.Gd.-R. 4%	98,10bG
Buk. St.-A. 5%	95,90bG	Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	97,20B
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	35,70b	R. co.A.80 4%	—,—
Ital. Rente 5%	74,90bG	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	60,75b	do.Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	62,00b	do. (2. Or.) 5%	69,90b
New.-St.-A. 6%	116,25G	do.Pr.A.64 5%	166,00bG
Oest.Pp.-R. 4⅕%	94,50b	do. do. 66 5%	153,90B
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	104,30G
do.Silb.-R. 4⅕%	94,40b	Serb.Gold-Pfandbr. 5%	73,10G
do. 250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	63,90b
do.60erLoose 5%	146,25G	do. n. 5%	64,00bG
do.64erLoose —	329,50b	Ung.G.-Rt. 4%	96,90B
Rum. St.- 5%	102,00G	do.Pap.-R. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	102,00G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	99,00bG	Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,10G
do. 4 abg. 3½%	99,00bG	Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	95,00G	do.(rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,00B	do. 3½%	97,00bG
do. 4%	102,50bG	do.Com.-O. 3½%	96,75bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) 4%	101,10G	do.(rz.100) 3½%	96,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	102,50bG	Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	113,75G	do. 4%	101,70B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107 25G	St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.Ser. 8,9 4%	101,10bG	do.(rz.110) 4½%	105,80b
		do.(rz.110) 4%	102,50G
		do. (rz.100) 4%	101,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	120,25bG	Hibernia —	121,10bG
Boch.Bw.A. —	52,00bG	Hörd.Bgw. —	3,50G
do. Gußst. —	133,20b	do. conv. —	4,00bG
Bonifac. 13½%	93,00bB	do. St.-Pr. —	24,00G
Donnersm. 6%	98,50G	Hugo 10%	141,25G
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	63,10b	Laurahütte —	126,60b
Gelsenkch. 12%	151,75bG	Louise Tiefb. —	59,80b
Hark.Bgw. —	68,00bG	Märk.-Wstf. —	147,00G
		Oberschles. 2%	71,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	99,60bG	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	104,10G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	96 90b
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	97,10G
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	97,50b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	98,20bG
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol. 5%	103,40G
do. Lit. D 4%	——	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	97,10b
Starg.-Pos. 4%	101,50G	Rjäs.-Kosl. 4%	97,00bG
Saalbahn 3½%	95,75G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	103,40G
Gal.C.Ldw. 4½%	93,50G	Warschau-Terespol 5%	105,00bG
Gtthb.4.S. 4%	103,10G	Warschau-Wien 2. E. 4%	101,10b
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	99,00G
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	94,00G
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	84,00G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,75b
Marienburg-Mlawka	5%	117,50bG
Ostpreußische Südbahn	5%	113,80b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	46,50bG	Balt. Eisb. 3%	68,00b
Frkf.-Gütb. 4%	70,50bG	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	145,00b	Gal.C.Ldw. 4%	—,—
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,50bG	Gotthardb. 4%	162,50b
Marienburg-Mlawka 4%	88,75bG	It.Mittmb. 4%	80,90b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,30bG	Mosk.Brest 3%	72,60G
Ostp.Südb. 4%	93,75bG	Oest.Fr.St. 4%	137,90B
Saalbahn 4%	30,00bG	do.Ndwstb. 5%	119,50bG
Starg.-Pos. 4½%	101,75b	do.L.B.Elb. 4%	129,00G
Amstd.Rttb. 4%	101,30G	Sdöst.(Lb.) 4%	49,20b
		Warsch.-Tr. 5%	111,90bG
		do. Wien 4%	238,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit u. Prod. 3%	70,30G	Disc.-Com. 6%	190,00b
Berl.Eff.B. 6%	129,60G	Dresd. B. 7%	143,00bG
do.Hdlsges. 7½%	138,25bG	Nationalb. 6½%	107,75b
Bresl. Disc.-Bank 4½%	99,10G	Pomm. Hyp. conv. 6%	116,25bB
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	160,00b
Deutsche B. 9%	170,50bG	Reichsbank 8½%	156,00b
Dtsch. Gen. 6%	112,50bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b	Engl. Banknot.	20,46b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknot.	80,95bG
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	163,60b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Noten	219,70b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	70,75G	Harb. Wien Gum.	—	289,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	128,75G	L. Löwe u. Co.	18%	275,25bG
Leopoldshall	—	85,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	106,00G
Oranienburg	5%	63,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	132,80bG
do. St.-Pr.	5%	73,25G	do. (Lüders)	10%	149,75G
Schering	20%	256,50b	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	163,00bG	Hallesche	35%	324,60bG
Union	10%	127,00bG	Hartmann	—	158,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	73 50G
Möller u. Holberg*	0	25,75G	Schwartzkopf	—	240,10bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	102,00bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	1½	112,20bG
St. Chamott-Fabrik	15%	212,00bG	Wilhelmshütte	1%	56,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	163,50bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	92,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	[illegible]
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12⅓%	[illegible]
Danziger Oelmühle	—	87,50bG	Carlsr.Pferdebahn	—	[illegible]
Dessauer Gas	10%	173,10G	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	10%	135,20bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	91,00bB

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1¾ b

Wechsel-Cours v. 10. März.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,15G
do. 2 M	2½%	168,70G
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,10B
do. 2 M.	3½%	80,75G
London 8 Tage	2½%	20,455B
do. 3 Monate	2½%	20,37b
Paris 8 Tage	3%	81,10G
do. 2 Monate	3%	80,85G
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	163,60B
do. 2 M.	5½%	162,95b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,95b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,60B
Petersburg 3 Wch.	6%	217,50G
do. 3 M.	6%	215,75G

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

77)

Sie standen noch Hand in Hand, als sich die Thüre öffnete und Georg Baumbach, beschneit und vom heftigen Winde zerzaust, eintrat. Er hatte eine Berechnung, welche er unter allen Umständen nothwendig gebrauchte, vergessen und mußte, trotzdem er wußte, daß sich Graf Palanyi im Stuhlrichteramte befand, dennoch dorthin zurückkehren, obgleich er es stets möglichst vermied, mit ihm dort wie überhaupt zusammen zu treffen.

Einen Augenblick blieb er wie versteinert auf der Schwelle stehen, dann stäubte er die Schneeflocken ab und trat ein.

Thaleda sah, was in ihm vorging, und hätte weinen mögen. Warum mußte ihr dieser schöne Augenblick, in welchem sich ihre edlen Wünsche bezüglich des Schulhauses erfüllen sollten, auch dadurch so verdorben werden, daß Georg Baumbach sich wieder gekränkt fühlte.

Sollte sie ihm sagen, was sich eben zutrug? — Nein, es hätte wie eine Entschuldigung ihm gegenüber ausgesehen, daß sie so vertraulich mit dem Grafen verkehrte, und das wäre nicht nur unnöthig, sondern es wäre auch unpassend gewesen, denn wie hätte Georg ihre Erklärung aufnehmen, und was Graf Palanyi Oedön davon denken sollen, dem es vielleicht, wenn sie von sich auf ihn schloß, nicht einmal angenehm war, daß Georg Baumbach sowohl, wie überhaupt jemand, von dieser reichen Spende erfuhr.

Aber freundlich wollte sie gegen ihn sein, viel freundlicher als sie es in der letzten Zeit gewesen war, selbst auf die Gefahr hin, daß es den Grafen Palanyi Oedön verdroß.

„Sie Aermster — wie ein Schneemann sehen Sie aus! Recht so, daß Sie in dem abscheulichen Wetter nicht weiter gegangen sind, sondern sich zu uns geflüchtet haben."

Sie bemühte sich, ihm den Ueberzieher auszuziehen, was er jedoch dankend ablehnte.

„Ich hatte meine Abrechnung über die Grube bei Ihrem Herrn Vater liegen lassen und stehe im Begriff, sie zu holen," entgegnete Georg abweisend.

Thaleda fühlte die Kälte seiner Worte schmerzlich genug, aber sie durfte sich nicht wundern, war sie ihm doch jetzt stets ähnlich begegnet; sie wollte dies durch besonderes Entgegenkommen nun wieder gut machen.

„Mögen die Gründe sein, welche sie wollen, wir freuen uns, Sie wiederzusehen. Graf Palanyi wird wohl den Glühwein nicht ganz allein für sich beanspruchen. — Nicht wahr, Herr Graf?"

„Und wenn er es doch thäte?" fragte Oedön, halb Scherz, halb Bitterkeit.

„So enthält die Kellerei des Stuhlrichters von Abrudbanya noch Stoff genug, um ein ganzes Faß davon zu brauen. Vorläufig begnügen Sie sich wohl mit dem, Herr Baumbach," damit schob sie mit einem „Wohlbekomm's" Georg ein Glas dampfenden Inhaltes zu.

„Ich danke Ihnen, Thaleda," antwortete dieser, indem er einen herzhaften Schluck davon nahm, sich dann zum Geschäftszimmer des Stuhlrichters wendend.

„Nun, ist Ihnen unsere Gesellschaft so wenig anziehend, daß Sie uns schon verlassen wollen?" fragte Thaleda.

„Und wenn sie mir noch anziehender wäre, wie sie es ist, so könnte ich doch nicht verweilen, denn meine Geschäfte —"

„Führen Sie dieselben vielleicht heute auch wieder nach Sospatak?" sagte jetzt Graf Palanyi spöttelnd, daß Georg das Blut in die Schläfen stieg.

„Allerdings, Herr Graf. Ich muß mich mit meiner Arbeit beeilen, damit ich gegen Abend der Einladung Ihrer Durchlaucht, der Fürstin Dobreano, folgen kann. Werde ich vielleicht das Vergnügen haben, Sie dort zu treffen?"

Georg mußte alle seine Höflichkeit, welche er Thaleda gegenüber glaubte bewahren zu müssen, zusammennehmen, um nicht ausfallend zu werden.

Thaleda zuckte zusammen, die Nennung dieses Namens, die Selbstverständlichkeit, mit der ihn Georg nannte, berührten sie schmerzlich. Fast schien es ihr, als ob er ihn absichtlich erwähnte, um sich für ihr Zusammensein mit dem Grafen Palanyi zu rächen und ihr zu zeigen, daß er bei der Fürstin Ersatz für ihre ihm mangelnde Gesellschaft fände.

„O nein — nein — — so schöne Frauen wie Fürstin Dobreano pflegen Verehrerinnen von Zusammenkünften unter vier Augen zu sein," gab Graf Palanyi beißenden Spottes unzart zurück.

Georg löste die Hand von der Klinke und trat entschieden einen Schritt auf Oedön zu.

„Wie soll ich das verstehen, mein Herr?"

Georgs Augen funkelten und seine Nasenflügel bewegten sich zornig nervös.

„Wie Sie wollen," entgegnete Oedön, hoch aufgerichtet, eine entschieden herausfordernde Stellung einnehmend; Thaleda stand das Herz fast still.

„Nun, dann verstehe ich es so, daß Sie ein Unverschämter sind, dem der Ruf keines weiblichen Wesens heilig ist. Sie sollten sich vor dem Umgange mit Herren dieses Schlages in acht nehmen, Thaleda!"

„Schurke — Schuft!" brüllte Oedön.

„Dieser Schurke, dieser Schuft wird sich herablassen, Sie für Ihre Dreistigkeit zu züchtigen."

„Stirb, Kanaille!"

Graf Palanyi sprang nach dem Fenster und ergriff die Reitpeitsche, doch Thaleda stürzte ihm zornglühend entgegen und entwand sie ihm.

„So nicht, mein Herr, wie Sie es eben anzudeuten beliebten — aber so — —!"

Georg zog einen Revolver aus der Tasche und spannte ihn, doch er senkte ihn, denn Thaleda stand todtenbleich zwischen ihnen.

„Wir sprechen uns an einem anderen Orte," sagte Georg jetzt voll Gelassenheit und trat in das Geschäftszimmer des Stuhlrichters, als wäre nichts Besonderes vorgefallen.

„Ganz gewiß, mein Herr!" rief Palanyi wuthschnaubend. Jetzt wurden seine Blicke sanfter, dann ruhte sein Auge voller Zärtlichkeit auf der bebenden Gestalt Thaledas.

„Thaleda, meine Thaleda", sagte er weich, indem er dicht an sie herantrat. „Du bist es, Du allein, weshalb mir dieser Georg Baumbach eine Kugel senden will. — Entschädige mich dafür, Mädchen — sei mein, nimm mich, mein Herz, nimm meinen Namen, sei mein geliebtes, angebetetes Weib."

Oedön eilte mit ausgebreiteten Armen auf sie zu, um sie an sich zu ziehen, sie aber floh in den äußersten Winkel und wehrte den Anstürmenden ab.

„Fort, Abscheulicher. Sie haben mit Ueberlegung den Streit herbeigeführt. Ich verfluche jede Stunde, die ich mit Ihnen zusammen war!"

Die Guldenscheine flogen zu seinen Füßen und Thaleda stürzte hinaus.

„Du — — Du — —!" Graf Palanyi Oedön, unfähig, zusammenhängend zu denken, verließ das Haus und ritt durch das sturmgepeitschte Schneegestöber den Weg nach Pojana zurück.

Georg hatte mit dem Stuhlrichter besonnen und sachgemäß wie immer sein Geschäft erledigt und dann ebenfalls den Heimweg angetreten.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 10. März 1894.

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 15. März cr., Abends 5½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Neueinführung des Herrn Stadtschulraths Dr. Krosta.
2/3. Bewilligung von 6 ℳ für eine chemische Untersuchung und von 6 ℳ für ein Adreßbuch als sächliche Kosten der Polizei-Verwaltung.
4. Bewilligung von 20 ℳ für Schreibhülfe ꝛc. bei einem Bezirks-Vorsteher.
5. Bewillung von 250 ℳ für Reparatur der Dächer der Försterei Wolfshorst.
6. Zustimmung zur Abänderung der Tarifsätze für Benutzung der städtischen Lagerplätze auf dem Succrow'schen Speichergrundstück, am Gasanstaltskanal und an der Fürstenstr.
7. Gesuch eines Bewohners am Jakobikirchhof um Ersatz eines ihm durch die Absperrung des Jakobikirchhofs erwachsenen Schadens zum Betrage von 177 ℳ
8/11. Bewilligung von 560 ℳ für Aufstellung von Wassermessern in 4 Stiftsgebäuden.
12. Nachbewilligung von 18 ℳ Feuerversicherungs-Prämie für die Försterei Wolfshorst.
13. Zustimmung zur Ausübung des Vorkaufsrechts auf das Grundstück Alleestr. 2 und Bewilligung der Kaufsumme mit 54,000 ℳ nebst den Auflassungskosten.
14. Zustimmung zur Verlängerung eines Pachtvertrages betr. Ackerland zwischen der Apfelallee und Berlinerstraße.
15. Zustimmung zur Vermiethung der Plätze 29, 30 und 31 am Dunzig gegen 7000 ℳ Jahresmiethe bis zum 30. Juni 1906.
16. Nachbewilligung von 5 ℳ Etatsüberschreitung bei Tit. II, Kap. 29, Pos. 15.
17. Bewilligung von 36 ℳ Umzugskosten der Nebenklassen der ehem. 10. Gemeindeschule.
18. Zustimmung zur Ausführung einer Turnhalle und zweier Aborte für die Schule an der Verbindungsstraße zum Gesammtbetrage von 40,000 ℳ
19. Zustimmung zur Abänderung der Impfbezirke.
20. Beschwerde der Tapezier- und Dekorateur-Innung über die Submission der Tapezierarbeiten für die höhere Töchterschule.

Nicht öffentliche Sitzung.

21. Wahl des stellvertretenden Vorstehers und Waisenraths für den 24. Bezirk.
22. Wahl des Vorstehers und Waisenraths, von dessen Stellvertreter und von 5 Waisenraths-Mitgliedern für den 41. Bezirk.
23. Beschlußfassung über die Ablehnungsgründe eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission.
24/25. Wahl mehrerer Armen-Kommissions-Vorsteher und Armenpfleger.
26. Bewilligung von 88 ℳ 88 ₰ Stellvertretungskosten für einen Lehrer.
27/28. Zwei Unterstützungssachen.
29. Wahl eines Mitgliedes der Sanne-Stolle-Stiftsdeputation.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 9. März 1894.

Bekanntmachung.

Die Dienstzimmer der städtischen Schulverwaltung befinden sich vom 13. März d. J. ab im Hause Große Wollweberstr. 54, 1 Tr.

Der Magistrat.

Bredow, den 8. März 1894.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahlen von 5 Gemeindeverordneten für die Gemeinde Bredow auf die Dauer von 6 Jahren findet am **27. und 28. März d. J.** im hiesigen **Schützenhause** statt, und zwar in folgender Weise:

III. Klasse am **27. März** d. Js. von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags,

II. Klasse am **28. März** d. Js., Vormittags von 10 bis 10½ Uhr,

I. Klasse am **28. März** d. Js., Vormittags 10½ Uhr.

Die III. Klasse umfaßt die Stimmberechtigten bis zum jährlichen Steuersatz von 238,88 ℳ

Die II. Klasse umfaßt die Stimmberechtigten mit dem jährlichen Steuersatz von 238,89 ℳ bis 67778,33 ℳ

Die I. Klasse umfaßt die Stimmberechtigten mit dem jährlichen Steuersatz über 67778,33 ℳ

Zu wählen haben:

III. Klasse 2 Gemeinde-Verordnete (1 Angesessenen und ev. 1 Nichtangesessenen);

II. Klasse 1 Gemeinde-Verordneten und zwar einen Angesessenen;

I. Klasse 2 Gemeinde-Verordnete (1 Angesessenen und event. 1 Nichtangesessenen).

Zur Theilnahme an der Wahl werden die Stimmberechtigten der Gemeinde Bredow hiermit eingeladen. Die Wähler der III. Klasse werden ersucht, ihr Wahlrecht am **27. März cr.** soviel als irgend möglich recht frühzeitig auszuüben, da andernfalls bei der Menge der eingeschriebenen Wähler die Möglichkeit vorhanden ist, daß Wähler ihr Wahlrecht überhaupt nicht auszuüben vermögen.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Netzel.

Bekanntmachung.

Die Rendantenstelle an hiesiger St. Jacobi-Kirche soll besetzt werden. Jährliches Einkommen 1800 Mk. und freie Wohnung. Kaution 6000 Mk. Bewerbungen mit Attesten über die Qualifikation sind bis zum 23. März cr. im Bureau des unterzeichneten Gemeinde-Kirchenraths einzureichen.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.
gez. **Pauli.**

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 9. März 1894.

Am **Donnerstag, den 15. März** und **Freitag, den 16. März d. J.**, findet hierselbst der Frühjahrs-Krammarkt und **Dienstag, den 20. März cr.**, der Frühjahrs-Viehmarkt Langestraße 80 statt, zu welchem wir Interessenten mit dem Hinzufügen einladen, daß für beide Krammarkttage zusammen die bisherigen Tarifsätze nur einmal erhoben und die Schaubuden, Karoussels ꝛc. ihre Standplätze unmittelbar oberhalb der Mitte des Jahrmarktplatzes erhalten werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Stettin, den 10. März 1894.

Die Ausführung der Steinsetzerarbeiten hinter der neuen Ufermauer am ehemaligen Steinhof soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Rathhaus, Zimmer 41, einzusehen, können auch von dort nebst einem Angebotsformular gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (Briefmarken nur à 10 ₰) bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Dienstag, den 20. März d. J., Vorm. 10 Uhr,
ebendaselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Ortskrankenkassen

1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Wir ersuchen um Zahlung der rückständigen Beiträge.

Stettiner Gesellschaftsbund.

Am Montag, den 19. März cr., im **Reichsgarten:**

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Patriotischer Kriegerverein zu Stettin gegr. 7/1. 1849

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben des Kameraden, Schneidermeister **Karl Brüssow,** Kenntniß zu geben. Wir werden das Andenken desselben stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. d. M. statt. Antreten sämmtlicher Kameraden im Exerzierschuppen neben der Hauptwache Nachmittags 3 Uhr zur Leichenfolge. Die II. Section im Paradeanzug ohne Gewehr.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Kameraden des 2. Armeekorps.

Vor einigen Tagen ist hier ein neuer größerer Krieger-Verein gegründet worden, dem sich sofort 65 Kameraden angeschlossen haben. Die Ziele und Bestrebungen des Vereins sind bereits durch die hiesigen Blätter bekannt geworden.

Wir laden nunmehr weitere Kreise zum Beitritt freundlichst ein und bitten, Gesuche um Aufnahme gefälligst an den Vorsitzenden des Aufnahme-Ausschusses Herrn Provinz.-Steuer-Direktions-Assistent **Lemm,** Bogislavstr. 22, oder an ein Mitglied des unterzeichneten Vorstandes richten zu wollen.

Tiebe. Diedrich. Kämpny. Gerström. Noch.
Mewes. Grabbert. Krüger.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1894 beginnt am 16. April d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 15 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie:
Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

An der Landwirthschaftsschule

zu Eldena bei Greifswald

beginnt das neue Schuljahr am **Freitag, den 6. April.** Die Aufnahme-Prüfung für die Fachklassen (III—I) findet am Mittwoch, den 21. März, diejenige für die Vorklassen am Donnerstag, den 5. April, statt; an beiden Tagen von 11 Uhr an. Zur Aufnahme in die dritte Fachklasse ist die Reife für die Tertia einer höheren Schule erforderlich, die Klassen der Vorschule entsprechen den Klassen Sexta bis Quarta einer Realschule. Die Landwirthschaftsschule ist seit Ostern 1893 lateinlos, als fremde Sprache wird Französisch von Quinta an gelehrt. Durch das Bestehen der Abgangs-Prüfung wird die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben.

Eldena, den 1. März 1894.

Der Direktor:
Dr. Rohde.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 5. April.** Die Anstalt wird allmählich in eine **Realschule** umgewandelt und der Anfang zunächst mit der **Sexta** gemacht werden, in dieser fällt fortan das **Latein** fort und tritt statt dessen das **Französische** ein. Das Schulgeld beträgt für alle Klassen 96 ℳ, die Pension in dem mit der Anstalt verbundenen Alumnat 600 ℳ einschließlich des Lehrgeldes. Alles Nähere durch Herrn Direktor **Dr. Bonstedt** in **Jenkau** bei Danzig.

Danzig, im März 1894.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Bredow.

Behufs Besprechung über die am 28. d. M. stattfindende Wahl der Gemeindevertreter findet Dienstag, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der hiesigen Brauerei eine **Versammlung** statt, zu welcher alle Steuerzahler Bredow's eingeladen werden.

Der Vorstand
des Bredower Bürger-Vereins.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, d. 11. März, Abends 6 Uhr:
Monatsversammlung
Breitestr. 7 bei Herrn **Hoppe.**
NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Evangelischer Bund

(Zweigverein Stettin).

Montag, den 12. d. Mts., 8½ Uhr Abends, im Bibliothekzimmer des **Konzerthauses:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Jahr, besonders das Kassenwesen. 2. Ergänzung des Vorstandes. 3. Besprechung über Aufführung des „Gustav Adolf von Devrient".

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider (E. H.).

Unser Mitglied **Carl Brüssow** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Montag, den 12. d. Mts., Nachmittag 3½ Uhr, von der Saunierstr. 3 statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich bei der Leichenfolge zu betheiligen.

Die örtliche Verwaltung.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen Abend 8½ Uhr im Vereinslokal, Große Ritterstraße 7:

General-Versammlung und Fragekasten-Eröffnung.

1. Rechnungslegung. 2. Wahl der Revisoren.
3. Verschiedene Mittheilungen.

Der Vorstand.

Oeffentliche Schneider-Versammlung.

Sämmtliche Schneider Stettins, welche weibliche Personen beschäftigen, werden höflichst ersucht, Montag, den 12. März, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Hoppe,** Breitestr. 7, zu erscheinen.

Tagesordnung: Besprechung über Invaliditäts-Marken. Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

Schneider-Innung.

Wir theilen unsern Mitgliedern mit, daß unser Lager in Cloth und allen andern Futterstoffen in allen Farben und Qualitäten sehr gut sortirt ist und empfehlen dasselbe zu vortheilhaften Einkäufen.

A. F. Voss, Paradeplatz 8.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Am Dienstag, den 13. März cr., Abends 7 Uhr, findet im Reichsgarten eine außerordentliche **Innungsversammlung** statt. Tagesordnung: Abänderungen der Nebenstatuten und zwar: der §§ 6, 20, 27 der Kranken-Unterstützungskasse, sowie der §§ 4, 5, 10, 20, 21 der Sterbekasse. Der wichtigen Sache wegen ersuchen wir die Mitglieder um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.



Neunzehnter großer Pferdemarkt in Stettin

verbunden

mit Prämiirung und einer Pferde-Lotterie

am 4. bis 8. Mai 1894.



Hauptgewinne:

16 vollständige Equipagen, darunter drei vierspännige, und zusammen **200** Reit- und Wagenpferde.

Es werden 400,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb dem Banquier

Carl Heintze in Berlin, Unter den Linden 3,

übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Kaufmann **Hellmuth Schröder, Stettin,** Sellhausbollwerk 3, baldmöglichst spätestens bis **25. April** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

v. Albedyll, Excellenz, Generallieutenant z. D. **R. Abel,** Commerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt.** **G. Grawitz,** Stadtrath, Stettin. **Haase,** Stadtrath, Stettin. **Haken,** Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Kaufmann und Consul, Stettin. **Hering,** Hauptmann, Stettin. **v. Homeyer-Wrangelsburg,** Rittergutsbesitzer. **Keibel-Luckow,** Rittergutsbesitzer und Königlicher Oeconomierath. **v. Manteuffel,** Königlicher Landrath, Stettin. **v. Massenbach,** Königlicher Gestüts-Director. **C. Meister,** Kaufmann und Consul, Stettin. **G. Meister,** Kaufmann, Stettin. **v. d. Osten-Blumberg,** General-Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer. **v. d. Osten-Pencun,** Königlicher Kammerherr. **v. Randow-Kloxin,** Rittmeister a. D. **Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Commerzienrath, Stettin. **v. Wedell-Blankensee,** Major a. D. **v. Wedell-Pumptow,** Rittergutsbesitzer. **v. Woyrsch,** Major und Adjutant. **v. Wurmb,** General-Major und Brigade-Commandeur.

Obige Loose offeriren **Rob. Th. Schröder Nachfolger,** Bankgeschäft, Stettin.

Nächste Ziehung.

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta Victoria.

Vaterländischer Frauenhülfs-Verein vom rothen Kreuz in Hamburg.



Eine weitere Serie der dem Verein Allerh. genehmigten Lotterie ist durch die unterzeichnete General-Agentur zur Ausgabe gelangt und werden die Loose à 3 Mark, auch des edlen Zweckes halber, zur gütigen Abnahme empfohlen.

6023 Gewinne im Gesammtwerth von **170 000** Mk.

Gewinn-Plan:

1	von	50 000	=	50 000
1	„	20 000	=	20 000
1	„	15 000	=	15 000
1	„	10 000	=	10 000
1	„	5 000	=	5 000
1	„	3 000	=	3 000
2	„ je	2 000	=	4 000
5	„ „	1 000	=	5 000
160	„ „	50	=	8 000
5850	„	500—5 Mk.	=	50 000

Zur Ausgabe gelangen 120 000 Loose, somit auf 20 Loose bereits ein Treffer.

Loose à 3 Mark, für Porto und Gewinnliste 30 Pfg., zu beziehen durch:

Ludwig Müller & Co., Bankgeschäft in **Berlin,** Schlossplatz 7, und in **Hamburg, Nürnberg, München** und **Schwerin.**

Obige Loose sind **hier** zu haben bei:

Rob. Th. Schröder Nachfolger und G. A. Kaselow, Frauenstrasse 9.

Gestern Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden im 67. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Friederike Höckendorff

geb. **Mundt.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. März, Nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause Grabow, Langestr. 61, aus statt.

Grabow a. O., den 10. März 1894.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Hansen [Lendershagen]. Herrn R. Heinzelmann [Stralsund].

Gestorben: Herr Friedrich Fehrmann [Stralsund]. Fräul. Mathilde Droysen [Bergen]. Frau Bertha Manthey [Colberg]. Herr Carl Ganger [Marquartsmühl].

Termine vom 12. bis 17. März.

In Subhastationssachen.

12. März. A.-G. Stettin. Das dem Dr. H. Plath in Berlin gehörige, hierselbst Bismarckstraße 18 belegene Grundstück. — A.-G. Ueckermünde. Das dem Landwirth Rob. Vogel gehörige, in Torgelow belegene Grundstück. — A.-G. Fiddichow. Das dem Schlächtermeister O. Wendel gehörige, in Fiddichow belegene Grundstück.

14. März. A.-G. Ueckermünde. Das dem Färbermeister Paul Wellner gehörige, in Ueckermünde belegene Grundstück.

15. März. A.-G. Stargard Die dem Handelsmann F. Netzel gehörigen, in Mühlenbeck bezw. Buchholz belegenen Grundstücke. A.-G. Stargard. Das den Instrumentenschleifer R. Wendtland'schen Eheleuten gehörige, in Stargard belegene Grundstück.

16. März. A.-G. Stettin. Das den Landwirth Dittmann'schen Eheleuten gehörige, in Neuendorf belegene Grundstück. — A.-G. Treptow a. R. Das dem Büdner Fr. Dobratz gehörige, zu Treptow a. R. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

12. März. A.-G. Alt-Damm. Erster Termin: Ehefrau des Mühlenbesitzer Wendt, Irene geb. Arnold, zu Hammermühle. — A.-G. Bergen a. R. Prüf.-Termin: Wittwe des Kaufmann Ad. Lönnies, Elise geb. Klett, und Kinder, daselbst.

13. März. A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Gastwirth W. Ketelböter, daselbst.

14. März. A.-G. Labes. Prüf.-Termin: Mühlenbesitzer Aug. Schulz zu Wangerin. — A.-G. Greifswald. Erster Termin: Handelsgesellschaft J. D. Gaede Söhne und Privatvermögen der beiden Inhaber, Ed. und Rud. Gaede, daselbst.

15. März. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Alb. Brödel, daselbst. — A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Ad. Blumberg, i. F.: „Wilhelm Elkan Nachfl.", hierselbst. — A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Handlung J. Bloch, Inh.: Kaufmann Jul. Bloch, hierselbst.

Wohne jetzt **Berlinerthor 11,** II, nahe der Hauptwache.

Dr. med. Schaefer.

Das Paed. Ostrau b. Filehne,

Schule u. Pensionat beginnt das Sommer-Semester am 5. April, nimmt Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen (Gym. wie Real) auf, und entlässt sie mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienst. Prospecte besagen das Nähere.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. Dezember 1893.

Activa.

Cassenbestand	M.	1180556,66
Eigene Effecten	„	2409327,14
Wechselbestand	„	240536,12
Guth. bei Bankhäusern	„	613522,12
Vorräthige u. gestempelte Pfandbrief-Formulare	„	0.—
Diverse Debitoren	„	134323,40
Anlage im Hyp.-Gesch.	„	63597995,07
Mobilien- u. Utensilien-Conto	„	0,—
Disagio-Conto	„	0,—
	M.	68176260,51

Passiva.

Actien-Capital	M.	4500000,—
Reserven	„	995834,26
Pfandbrief-Umlauf	„	60574650,—
Amortisations-Fonds	„	127864,84
Vorausbezahlte Hypotheken-Zinsen	„	132347,70
Verlooste und gekündigte Pfandbriefe zuzügl. Agio	„	64303,82
Coupons-Restanten	„	69720,35
Pfandbrief-Coupons p. 2./1. 94	„	426773,11
Pfandbrief-Zinsen per 1. April 1394	„	227105,—
Noch einzulösende Dividendenscheine	„	4080,—
Diverse Creditoren	„	619338,32
Reingewinn abzügl. 10% für den Reservefonds	„	*)434243,11
	M.	68176260,51

*) **Aus dem Reingewinn werden 6% Dividende (wie in den Vorjahren) sofort bezahlt.**

Zur weiteren Fortbildung in **Schule, Musik und geselligen Formen** finden junge Mädchen und Kinder freundliche Aufnahme und gute Pension bei

Frau Hauptmann **Mass,**

Stettin, Lindenstr. 26.

Gütige Referenzen ertheilen Herr Direktor Professor **Haupt,** Kurfürstenstraße 1, 2 Treppen und Herr **R. Grassmann,** Kirchplatz 3.

Präparandenanstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler am 31. März d. J. Meldungen bis dahin jederzeit vom Vorsteher **Dobberstein** angenommen. Unterstützungen aus Staatsmitteln werden gewährt. Quartiere sehr billig. Ueber 300 Zöglinge der Anstalt haben die Aufnahme in ein Lehrerseminar bis jetzt erlangt.

Dr. Huth's Knaben-Institut, Gegr. 1870.

Charlottenburg b. Berlin, **Bismarckstr. 114.** Die Zöglinge besuchen das hiesige **Kaiserin-Augusta- u. Real-Gymnasium sowie die lateinlose Realschule. (Prosp. u. Referenz. in der Anstalt.)**

3 deutsch gestemp. **Staatsloose**

mit jährlich 10 Ziehungen.

Nächste Ziehung 16 März 1894.

Haupttreffer Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 400,000, 200,000 ꝛc.

Jedes Loos gewinnt! also **keine Nieten!**

Monats-Einzahlung auf **3 ganze Loose 5.— Mark.** (Porto 30 Pf. Aufträge umgehend erbeten, auch Nachnahme.)

Agentur: **Hermann Döhring, Liegnitz, Sedanstraße 6.**

Mein neues zweistöckiges massives Wohnhaus nebst im Betriebe stehender

Bäckerei

will ich sofort oder 1. Mai verkaufen resp. verpachten.

Dramburg. **E. Sylettstösser.**

Die Modenwelt

Neuerdings erscheint ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Wilhelmstr. 20

2 zweifenstrige Stuben nebst Küche und Keller, Hinterhaus, monatlich 17 M., zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

MESSMER Thee 3.50 pr. Pfd.

beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, Kl. Domstr. 20.

Mechanische

Gewehrfabrik

Suhl **Simson & Co.,** vorm. Simson & Luck, liefert aus Werdergewehren umgeänderte

Hinterlader-

Pürschbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 9, 10, 12,

Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 14, 17, 20,

Schrotflinten, Cal. 32 = 13,5 mm à M. 10, 11, 12,50, solid, sicher und vorzüglich im Schuß.

Ferner Drillinge, Doppelflinten, Büchsflinten, Doppelbüchsen, Pürsch- u. Scheibenbüchsen, Teschins, Revolver etc. mit Zubehörtheilen und Munition. Bewährte und moderne Systeme. Präzisionsarbeit, sicherer Schuss unter Garantie.

Musik Instrumente a. erster Hand!

Katalog A: über Streich- und Blas-Instrumente, Zithern, Guitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile.

Katalog B: Zug- und Mundharmonika, Spielwerke.

L. P. Schuster,

Markneukirchen i. S. 58.

Ein kleines Bücherspind

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der ungefähren Größe und des Preises befördert unter **R. K.** die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Berliner Commerz-Bank

A. Maerker & Co.

BERLIN S.W., Koch-Strasse No. 9.

Telegramm-Adresse: „Comerzbank" — Fernsprecher: Amt VI, No. 4152.

Ausführung aller Arten von **Börsenaufträgen** für **Kapital** und **Speculation** in

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäften

gegen nur 1/10 Procent Provision incl. Courtage.

Telephon mit der Börse: Die Coursschwankungen, welche mit den neuesten Depeschen alle 5 Minuten gemeldet werden, können daher voll ausgenutzt werden.

Disconto- und Checkverkehr. Lombardirungen

Anweisungen auf alle Hauptplätze **der Erde.**

Annahme von Depositen-Geldern. — Effectendepôts werden gesondert und kostenfrei aufbewahrt.

Sachverständige Auskunft kostenfrei auf jede Anfrage.

Unseren **„Wochenbericht** und **Börsenlage"** mit beachtenswerthen Hinweisen versenden **gratis** und **franco.**



Erscheint * **Die Erben** * nur diesmal

des verstorbenen, rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Bestecke-Fabrikanten **H. G. Schühler** beauftragten mich, das noch vorhandene Lager moderner „Faden"-Muster-Geräthe **schnellstens zu realisiren,** weshalb ich dasselbe zu folgenden fabelhaften Preisen in einzelnen ½ Dtzd. Sorten oder in folg. Zusammenstellung mit und ohne Etuis ausverkaufe:

6 Pat.-Silb.-**Tafelmesser** echte Klinge M. 4,—
6 Pat.-Silb.-**Gabeln** (Forken) „ 2,50
6 Pat.-Silb.-**Eßlöffel** „ 2,50
6 Pat.-Silb.-**Kaffeelöffel** „ 1,—
} **Diese 24 Gegenstände mit Etui (innen Plüsch f. M. 12,50, postfrei M. 13,—.**

6 Pat.-Silb.-**Dessertmesser,** echte Klinge „ 3,25
6 Pat.-Silb.-**Messerbänke** „ 1,50
} **Vorgenannte 36 Gegenstände mit Etui M. 17,50, postfrei M. 18,—.**

6 Pat.-Silb.-**Dessertgabeln** M. 1,75
6 Pat.-Silb.-**Dessertlöffel** „ 1,75
} Sämmtliche oben erwähnte 48 Gegenstände in ff. Etui M. 23,— postfrei.

Pat.-Silb.-**Tranchirmesser und -Gabel** Paar M. 5,50, in eleg. Etui M. 7,50.

Vorräthig sind noch:

Pat.-Silb.-**Suppenvorleger** p. Stck. M. 1,50
Pat.-Silb.-**Gemüselöffel** „ „ 1,—
Pat.-Silb.-**Aufschnitt-Gabel** „ „ 1,—
Pat.-Silb.-**Theesiebe,** mit Griff „ „ 0,75
Pat.-Silb.-**Compotlöffel** „ „ 0,50
Pat.-Silb.-**Menage,** 3 th. m. geschliff. Senf-, Salz- u. Pfefferflacon „ „ 3,—
Pat.-Silb.-**Salzlöffelchen** 20 Pf., **Senflöffel** „ 0,30

Das „Patent-Silber" ist ein durch und durch weißes Metall, das seinen Silbereffekt nie verliert u. in Hotels ꝛc. seit vielen Jahren in Gebrauch ist. Behandlung wie echtes Silber. Für nicht Zusagendes sende erhaltenen Betrag retour.

Ebenso wird der noch geringe Vorrath geräumt an:

Pracht-„Patent-Silber-Kaffee-Service"

zu dem staunend billigen Preise von Mk. 15,—, franko Kistchen und Porto Mk. 16,—. bestehend aus: Kaffeekanne (zu 8—9 Tassen Inhalt), Sahnentopf (innen echt vergoldet), Zuckerdose (rundes modernes Format), reich gravirtes Tablet.

„Bijou"-Service 4 Gegenstände wie oben jedoch blos 3—4 Tassen Inhalt, Preis M. 10, postfrei incl. Kistchen M. 11.

Einzeln erhältlich: Pat.-Silb.-Thee- od. Kaffeekanne (6 Pers.) M. 7, (9 Pers.) M. 9.

G. Schubert, Berlin W. 41, Leipzigerstraße 134, Hof I.

Nur einige von den überaus vielen Nachbestellungen:

Gräfin Verri, München. **Gräfin Kalkreuth,** Warmbrunn. **Frau Direkt. Lang,** Karlsruhe. **Frau Geheimrath und Kammerherr v. Bloedau,** Sondershausen. **Frau Justizrath Müller,** Kiel. **Superintend. Lohmann,** Goßlar. **Landgerichtsr. Knappmeyer,** Bielefeld. **Maj. v. Strombeck,** Dresden-A. **Frau v. Abercron,** Lütjeburg.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend. 2.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Ostra-Allee.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

In einer früheren Gutsbesitzer-Familie finden noch Schülerinnen der höheren Schulen gute und gewissenhafte Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Eigenes Zimmer. Offerten unter **G. G.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Schüler finden gute und gewissenhafte **Pension** in Stettin, Philippstraße 2, 3 Treppen rechts, bei **A. Hardt.**

Alte Briefmarken! kauft Postsecretär **Fuchs,** Naumburg (S.)

Gutsitzende Damen- und Kinder-Kleider

werden sauber und billig angefertigt.

Frau **Freyer,**

Bellevuestraße 34, vorn 2 Tr.

Malerarbeit wird gut und billig ausgeführt. **J. Zabel,** Bogislavstr. 3, 3 Tr.

Centralhallen.

Heute Sonntag: Zum 12. Male:

Die Blumenfee.

Vorletztes Sonntagsauftreten des berühmten **Seiltänzer-Paares Miss Welda u. Alex Neiss.**

Auftreten sämmtl. Specialitäten.

Billets von 12—2 Uhr im Bureau zu haben.

Nächste Aufführung der Blumenfee Dienstag.

Freitag: 1. Gastspiel **Oscar Fürst.**

Stadt-Theater.

Sonntag: Nachmittags 3½ Uhr: **(Kleine Preise.)**

Lachende Erben.

Abend 7 Uhr:

Der Herr Senator.

Vorher: **Der Bajazzo.**

Montag: IV. Cyklus-Vorstellung.

Tell.

Oper von Rossini.

Dienstag: (Kleine Preise.)

Der neue Herr.

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:

Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰.)

Der Trompeter von Säkkingen.

Romant. Schauspiel mit Gesang in 3 Akt. (6 Bildern) von Emil Hildebrandt und Julius Keller.

6½ Uhr: Frei-Konzert im Saal.

Abends 7 Uhr: Gastspielpreise. Bons ungültig.

Unwiderruflich letztes Gastspiel:

Agnes Sorma.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Lorle — — — — — — — — **Agnes Sorma.**

Montag: (Kleine Preise.) (Parquet 50 ₰.)

Zum 7. Male:

Die Dragoner.

Schwank in 3 Akten von Busso und Delavigne.

Hierauf:

Das Fest der Handwerker.

Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely.

Dienstag: Zum 39. Male:

Charley's Tante.

Lord Fancourt Babberley — Dir. **E. Schirmer.**

Vorher: **Fritzchen und Lieschen.**

Operette in 1 Akt von Jaques Offenbach.